

Frauenselbsthilfe Krebs in Leonberg lädt ein

Die Frauenselbsthilfe Krebs Leonberg lädt am 16. April zum Gruppenabend ins Bürgerzentrum Stadtmittelpunkt ein – offen für Betroffene, Angehörige und Interessierte.

VON LAURA WALLENFELS

LEONBERG. Ein Abend, der Mut machen soll: Die Frauenselbsthilfe Krebs Leonberg lädt am Mittwoch, 16. April, um 19 Uhr zum nächsten Treffen ins Bürgerzentrum Stadtmittelpunkt (Neuköllner Straße 5) ein. In der Woche vor Ostern steht neben kleinen Basteleien vor allem eines im Mittelpunkt – der offene Austausch unter Menschen, die wissen, wie sich eine Krebserkrankung anfühlt.

Viele Menschen erleben nach einer Krebsdiagnose eine Zeit der Unsicherheit, sei es durch die körperlichen und seelischen Belastungen, durch Nebenwirkungen von Therapien oder durch neue Herausforderungen im Alltag. Die Gruppe möchte hier eine Anlaufstelle bieten, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam Wege im Umgang mit der Erkrankung zu finden.

Zugleich werden Informationen zu medizinischen Themen, zu sozialrechtlichen Fragen und zum Umgang mit Hilfsmitteln vermittelt. Auch die Lebenssituation nach überstandener Therapie ist immer wieder Thema, etwa wenn es darum geht, wieder Vertrauen in den eigenen Körper zu fassen oder den Alltag neu zu gestalten.

Neben den regelmäßigen regionalen Treffen bietet die Frauenselbsthilfe Krebs Baden-Württemberg auch die Möglichkeit, sich online auszutauschen oder sich telefonisch beraten zu lassen. So können Betroffene und ihre Angehörigen unabhängig vom Ort auf Unterstützung zugreifen.

Die Frauenselbsthilfe Krebs ist eine der ältesten Krebs-Selbsthilfeorganisationen in Deutschland. Die Teilnahme an den Treffen ist unverbindlich und kostenlos.

➔ **Weitere Infos** finden sich unter www.frauenselbsthilfe-bw.de/Leonberg.

Dreister Dieb greift am Supermarkt zu

LEONBERG. Eine böse Überraschung erlebte eine 62-Jährige in Leonberg nach einem Lebensmittel-Einkauf beim Discounter Lidl in der Glemseckstraße. Wie die Polizei am Montagmittag mitteilte, hatte die Frau bereits am Donnerstag gegen 14.20 Uhr ihr Portemonnaie und ihr Handy auf den Beifahrersitz ihrer Mercedes A-Klasse gelegt. Dann belud sie den Kofferraum mit ihren Einkäufen.

Möglicherweise öffnete der Täter schon währenddessen die Beifahrertür. Als die 62-Jährige ihr Auto abschloss und den Einkaufswagen zurückbrachte, stahl der Unbekannte den Geldbeutel, indem sich persönliche Dokumente, Bargeld sowie Bankkarten befanden, und das Smartphone im Gesamtwert von etwa 500 Euro.

Die perplex Frau stellte schließlich die angelehnte Beifahrertür fest. Die Polizei in Leonberg sucht Zeugen, denen etwas Verdächtiges rund um den Mercedes aufgefallen ist und bittet diese, sich unter der Telefonnummer 07152 / 605-0 oder per E-Mail leonberg.prev@polizei.bwl.de zu melden. slo

A81: Langer Stau nach Auffahrunfall

KORTAL-MÜNCHINGEN. Wegen eines Auffahrunfalls auf der A81 bei Kortal-Münchingen hat sich am Dienstagmorgen der Verkehr in Richtung Stuttgart gestaut.

Wie die Polizei auf Nachfrage mitteilte, ereignete sich der Unfall gegen 6.55 Uhr etwa auf Höhe der Anschlussstelle Stuttgart-Zuffenhausen. Beteiligt waren laut Polizei mehrere Fahrzeuge, laut aktuellem Kenntnisstand seien es mutmaßlich vier. Zwei Menschen seien wohl leicht verletzt worden, so die Polizei weiter. Genauere Details zum Unfall und zum Hergang lagen der Polizei zunächst nicht vor. Der Rettungsdienst und die Feuerwehr waren vor Ort.

Durch den Unfall kam es in der Folge zu einem größeren Stau, Autofahrer mussten auf der Strecke mit deutlichen Verzögerungen rechnen. Die A81 habe aber für die Unfallaufnahme nicht voll gesperrt werden müssen. Weil mindestens zwei Fahrzeuge nicht mehr fahrbereit sind, sei ein Abschleppdienst vor Ort gewesen. red

Mit langem Atem im Ehrenamt

Heidi Fritz engagiert sich seit Jahrzehnten in Kirche und Gesellschaft. Jetzt erhält sie dafür das Verdienstkreuz am Bande.

VON BRUNHILDE ARNOLD

LEONBERG. Heidi Fritz hat in ihrem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement schon häufiger Ehrungen und Auszeichnungen entgegennehmen können. So bekam sie etwa die bronzene Brenz-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen der Landeskirchen in Württemberg.

Die Leonbergerin war mehr als zwölf Jahre in der Landessynode aktiv und langjährige Sprecherin des landeskirchlichen Arbeitskreises Ehrenamt. Auch das Kronkreuz der Diakonie in Gold erhielt sie für ihren Einsatz als zweite Vorsitzende des Vereins „Evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik“, der Trägerverein von vier Evangelischen Fachschulen für Sozialpädagogik in Württemberg ist. Von diesem Amt wurde sie Ende 2024 nach 30 Jahren verabschiedet. Und auf lokaler Ebene schließlich wurde ihr für ihren ebenfalls langjährigen Einsatz im Arbeitskreis Asyl der Sozialpreis der SPD Leonberg verliehen. Und ja, die Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens hat sie auch schon bekommen, im Jahr 2007 war das.

Hohe Ehre: das Verdienstkreuz am Bande

Aber die Auszeichnung, die ihr jetzt vom Bundespräsidenten verliehen wurde, können sich nicht allzu viele Menschen ans Revers heften: das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die nächsthöhere Stufe des Verdienstordens. Um damit geehrt zu werden, braucht es ein ganz besonderes Engagement und besondere Leistungen.

„Praktische Hilfe für Menschen in schwieriger Lage, ohne ideologische Scheuklappen, ohne Naivität oder Ressentiment – das ist eine große humanitäre Leistung.“

Sabine Kurtz, CDU-Landtagsabgeordnete aus Leonberg

Sabine Kurtz würdigte bei der Übergabe von Medaille und Urkunde im Leonberger Rathaus das große Spektrum, in dem Heidi Fritz viele Jahre aktiv war und teilweise auch immer noch ist. „Ihre Arbeit in der evangelischen Bildungsarbeit, Ihr Engagement als Vorsitzende der Familienbildungsstätte Leonberg, zwei Wahlperioden in der Synode der Württembergischen Landeskirche und Ihr jahrzehntelanger Einsatz für Menschen mit Fluchterfahrung im Arbeitskreis Asyl in der Stadt zeigen, wie konse-



Der Leonbergerin Heidi Fritz (Links) wird das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Leonbergs Oberbürgermeister Martin Georg Cohn und Landtagsabgeordnete Sabine Kurz loben die Geehrte für ihr jahrelanges Engagement. Foto: Stadtverwaltung Leonberg

quent Sie Verantwortung übernommen haben – immer mit Blick auf das Gemeinwohl“, sagte die Leonberger CDU-Landtagsabgeordnete und Staatssekretärin im Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Seit 30 Jahren ist Heidi Fritz Vorsitzende des Trägervereins der Familienbildungsstätte Leonberg. Vor allem dadurch und durch ihr seit 1994 und bis heute andauerndes Engagement beim AK Asyl ist die Diplom-Pädagogin mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung vielen Leonbergerinnen und Leonbergern bekannt. „Sie haben mit den derzeit rund 30 Mitgliedern dieses Arbeitskreises vielen Menschen geholfen“, lobte Sabine Kurtz die Geehrte. „Praktische Hilfe für Menschen in schwieriger Lage, ohne ideologische Scheuklappen, ohne Naivität oder Ressentiment – das ist eine große humanitäre Leistung“, so die CDU-Politikerin. Auch der Leonberger Oberbürgermeister

Martin Georg Cohn hob bei der Feier, zu der neben Familie, Freunden und Wegbegleitern von Heidi Fritz auch der Landtagsabgeordnete Peter Seimer (Grüne) gekommen war, die Verdienste der neuen Trägerin des Bundesverdienstkreuzes hervor. „Ihnen ist es gelungen, den Arbeitskreis Asyl als wichtigen Teil unserer Stadt und darüber hinaus zu verankern“, so Cohn. Anerkennung für langen Atem

Insbesondere sind ihr Bildungs- und Gesellschaftsfragen wichtig

Heidi Fritz selbst betonte in ihren Dankesworten, dass vieles, was sie in der Vergangenheit angefangen, bewältigt und erreicht habe, „immer auch das Ergebnis eines guten Zusammenspiels und Zusammenwirkens von vielen Kräften und verschiedenen Personen und Netzwerken“ gewesen sei. Und es gehöre auch zum Inhalt ihres Lebens, „wenn ich mich seit vielen Jahren in

unserer Landeskirche, in unserer Gemeinde hier, in der Ökumene und in unserer Stadt für andere einsetze – für die Verwirklichung christlicher Werte.“

Insbesondere seien ihr Bildungs- und Gesellschaftsfragen wichtig. „Es ist mir wichtig, wenn ich's abgekürzt so sagen darf, mitzuhelfen, dass da und dort in dieser Welt ein wenig mehr Gerechtigkeit, Friede und ein gutes Miteinander entstehen und bewahrt werden können“, fasste sie den Antrieb für ihr außergewöhnliches Engagement zusammen.

Heidi Fritz, die mit dem früheren Dekan und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Samariterstiftung verheiratet und Mutter von vier Kindern ist, sieht die Auszeichnung als Anerkennung für die Bedeutung des Ehrenamtes sowie ihres jahrzehntelangen Engagements und des dafür nötigen langen Atems, sagte sie im Gespräch mit unserer Zeitung.

IHK und Handwerker sind einer Meinung

Die Vertreter von Industrie, Handel und Handwerk im Kreis Böblingen wollen stärker kooperieren und auf dem politischen Parkett mit einer Stimme sprechen.

KREIS BÖBLINGEN. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) im Bezirk Böblingen mit ihrem neuen Präsidenten Andreas Weeber plant künftig eine noch engere Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Böblingen. „Ziel ist es, durch eine stärkere Kooperation gegenüber der Politik für alle Betriebe aus Industrie, Dienstleistung, Handel und Handwerk mit einer Stimme zu sprechen und den gemeinsamen Anliegen noch mehr Ausdruck zu verleihen“, heißt es in einer Pressemitteilung der IHK.

Beim ersten Austausch mit der Kreishandwerkerschaft seit der Wahl des neuen Präsidiums sprachen Andreas Weeber, die Böblinger IHK-Geschäftsführerin Marion

Oker sowie ihr Stellvertreter Tilo Ambacher mit Kreishandwerksmeister Hartmut Nietsch und Geschäftsführer Thomas Wagner über die akuten Themen: die nachlassende Konjunktur, die Auftragsschwäche und die überbordende Bürokratie.

Viele Probleme betreffen alle Betriebe im Kreis

„Dabei ging es insbesondere um die relevanten Rahmenbedingungen, denen sich die Betriebe gegenübersehen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Vor allem die Fachkräftesituation bereite den Unternehmen weiterhin große Sorgen. Eine große Rolle würden dabei die Standortbedingun-

gen im Landkreis Böblingen spielen, um externe Fachkräfte aus dem In- und Ausland anzuziehen. Unter anderem der fehlende bezahlbare Wohnraum schreie viele mögliche Fachkräfte ab. In diesem Kontext sei es auch um die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt gegangen und die besonderen Herausforderungen, die Ausbildungsbetriebe im Landkreis Böblingen aktuell erleben.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Wirtschaft im Landkreis als Ganzes zu stärken und voranzubringen“, so Weeber. „Viele der Probleme und Sorgen unserer Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Dienstleistung und Handel betreffen alle Betriebe,

völlig unabhängig davon, aus welcher Branche sie stammen. Durch diese Kooperation können wir unseren Anliegen gegenüber der Politik mehr Gewicht geben.“

Anliegen der Wirtschaft als Ganzes stärken

Dies betonten auch der Kreishandwerksmeister Hartmut Nietsch und der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Thomas Wagner: „In vielen Belangen müssen wir als Wirtschaft an einem Strang ziehen. Wir haben hier gemeinsame Interessen, als Beispiel ist insbesondere auch die Verkehrssituation im Landkreis zu nennen.“ red

Weissach und Heimsheim treiben Windpark voran

Mit der Teilnahme an einem Interessenbekundungsverfahren hat der Weissacher Gemeinderat sich zum interkommunalen Windpark bekannt.

VON MANUEL SCHUST

WEISSACH. Der Verband Region Stuttgart hat in der Regionalversammlung jüngst Windvorranggebiete vorgestellt. Von einst 106 Flächen in der Region Stuttgart sind aktuell noch 87 übrig. Auch rund um Weissach sind hierbei zwei Flächen aus den Plänen gestrichen worden. Ein südlich von Weissach und auch auf Rutesheimer Gemarkung liegendes Gebiet fällt nun weg. Ebenso ist eine Fläche im Weissacher Osten nicht mehr in den Plänen ausgewiesen.

Als größtes Windvorranggebiet ist hingegen weiterhin ein Gebiet im Westen der Gemeinde ausgewiesen (BB-32). Hier soll gemeinsam mit der Stadt Heimsheim ein interkommunaler Windpark entstehen. Im Weissacher Gemeinderat wurde nun grünes Licht dafür gegeben, für genau jene Gemarkung die Erschließung voranzutreiben. Bereits im November 2023 hat das Gremium sich zu einem gemeinsamen Interessenbekundungsverfahren mit den umliegenden Nachbarkommunen bekannt. Da aber umliegende Kommunen noch nicht den erforderlichen Planungsstand erreicht haben und erst zu einem späteren Zeitpunkt eingebunden werden können, werden die Gemeinde Weissach und die Stadt Heimsheim nun vorrangig zusammenarbeiten.

Firma den Zuschlag zu geben, die bereits umfangreiche Erfahrungen in der Beratung von Kommunen im Windenergiebereich und auch der Durchführung solcher Verfahren vorweisen kann. Insgesamt werden hierfür Kosten in Höhe von insgesamt 64 022 Euro fällig. Da die Gemeinde Weissach und die Stadt Heimsheim sich die Kosten teilen beträgt der Weissacher Anteil 32 011 Euro.

Planungen werden konkreter

„Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, wo das Ganze nun etwas konkreter wird“, betont Andreas Pröllochs von der Bürgerliste Unabhängige Wählervereinigung Weissach. „Auch die Bürgerliste will sich diesem Thema und den Herausforderungen, die damit einhergehen, stellen. Wir möchten dieses Verfahren in der interkommunalen Form der Vorgehensweise absolut unterstützen.“

Es ist schön, dass es möglich ist, mit der Stadt Heimsheim gemeinsam etwas zu machen, weil wir ja direkt aneinander grenzen.“

Schon ist für die Weissacher Finanzen auch, dass durch die ebenfalls beschlossene Aufhebung des Beschlusses zur Nutzung der Wertungsmatrix der Kommunalberatung Rheinland-Pfalz keine zusätzlichen Kosten entstehen. „Wir haben hierzu keinen Vertrag abgeschlossen“, erklärt Bürgermeister Jens Millow. „Es waren alles Vorarbeiten, die quasi zu einer Vertragsschließung führen sollten. Doch dazu ist es nie gekommen und daher haben wir keine Bindung an einen Vertrag.“

Vertreter der endura kommunal GmbH werden bei der nächsten Weissacher Gemeinderatssitzung vor Ort sein, um Informationen zur weiteren Vorgehensweise vorzustellen.